Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 61. **Sonnabend den 12. März 1892.** **X. Jahrg.**

Handwerkerkammern.

Sicherem Vernehmen nach hat sich die preußische Regierung jetzt dazu entschlossen, dem Handwerk eine selbständige autoritative Vertretung zu geben, nachdem die ganze Angelegenheit seit Jahr und Tag durch mancherlei Anträge, Gutachten und Petitionen der betheiligten Kreise vorbereitet und zur Zeit augenscheinlich ausgereift ist. Wenigstens gilt als sicher, daß man im Ministerium für Handel und Gewerbe augenblicklich mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs beschäftigt ist, dessen Vorlage schon in der nächsten Landtagssession zu erwarten steht. Man erinnert sich unter diesen Umständen, nachdem jetzt die viel umstrittene Frage der Interessenvertretung der einzelnen Erwerbsgruppen in ein neues Stadium gerückt ist, der lebhaften Erörterung, welche bei einer früheren Gelegenheit die Gründung von Handwerkerkammern hervorgerufen hat. Es war um die Zeit, als die Handwerkerkammern in Preußen reorganisirt wurden und die preußische Regierung an Stelle der durch königliche Verordnung im Jahre 1848 im Bereich der Monarchie allgemein eingeführten Vertretung des Handels- und Gewerbestandes eine Neugestaltung derselben auf breiterer Grundlage vornahm. Damals, bereits im Jahre 1868/69, wurde die Staatsregierung von verschiedenen Seiten des Handwerkerstandes angegangen, neben dem Handelskammergesetz gleichzeitig den Erlaß eines Gesetzes über die Errichtung von Gewerbekammern, d. h. von öffentlichen Vertretungen für alle anderen selbständigen Gewerbetreibenden, welche nicht als Kaufleute an der Wahl für die Handelskammern theilzunehmen berechtigt seien, herbeizuführen und deshalb den Gesetzentwurf über die Handelskammern ins Leben treten zu lassen. Namentlich die Innungen hoben die Nothwendigkeit einer solchen durchgreifenden Regelung ihrer staatlichen Interessenvertretung mit Entschiedenheit hervor, weil sie für das Handwerk fürchteten, es könne die mächtige Gruppirung eines Standes auf die anderen Erwerbskreise erdrückend wirken; ja, sie gingen so weit, gradezu eine den Handelskammern gleichgewichtige Organisation für das Handwerk zu fordern, damit dem immer stärker hereinbrechenden Verfalle der mühevoll schaffenden und arbeitenden Bevölkerung abgeholfen und dem frevelhaften Spiele, welches bisher von den politischen Parteien mit der Handwerkerfrage getrieben worden ist, ein Ende gemacht werde. Die Petitionen erklärten, daß nur auf solchem Wege der freien und unverfälschten Meinungsäußerung des Handwerkes ein regelmäßiger und geordneter Ausdruck gesichert sei. Der preußische Landtag hat sich damals in seiner Mehrheit für den Gedanken, neben den Handelskammern noch eine Interessenvertretung ins Leben zu rufen, nicht erwärmen können. Die Gründe dafür, daß gegenüber solchen, nicht länger als zwei Jahrzehnte hinter uns liegenden Anschauungen die preußische Regierung sich veranlaßt sieht, nunmehr doch an die Gründung von Handwerkerkammern heranzutreten, sind wohl hauptsächlich in den Erfordernissen einer anderen Zeit zu suchen. Alles wird freilich auf den richtigen Aufbau der Handwerkerkammern ankommen. Ein Versehen in diesem Punkte, ein falsche Gliederung, eine Ueberspannung oder zu große Einschränkung der Aufgaben, eine zu kleinliche territoriale oder berufsgenossenschaftliche Abgrenzung würde eine unberechenbare Verwirrung der Interessen selbst hervorrufen.

Politische Tagesschau.

„Mit allem Vorbehalt" berichtet der Petersburger Korrespondent des „Standard" die nachstehende, ihm aus zuverlässiger Quelle zugegangene Mittheilung über ein neues geflügeltes Wort des deutschen Kaisers: „Es war bei Gelegenheit des Diner des brandenburgischen Provinziallandtages. Der deutsche Kaiser hatte seine Rede gehalten und einer der anwesenden Herren bemerkte, Seine Majestät möge, wenn auch von dem kommenden Ruhm überzeugt, doch nicht vergessen, daß Rußland hinter ihm stände. „Ich werde Rußland zu Pulver zermalmen", war die Antwort des Kaisers. Von diesem gekrönten Ausspruch in Kenntniß gesetzt, leitete General Schuwalow Erhebungen ein, welche die Thatsache, daß der Kaiser die Worte gesprochen, bestätigten. Er berichtete infolgedessen über die Angelegenheit an Herrn v. Giers, welcher wiederum dem Zaren von ihr Kunde gab. Alexander III. sandte darauf zu General Schweinitz und erklärte diesem: „Sagen Sie Ihrem Kaiser, daß ich eine halbe Million Soldaten mit dem größten Vergnügen über die Grenze schicken werde, wenn er mit seinem Zermalmen zu beginnen wünscht". Es ist klug, daß der Berichterstatter des „Standard" das Geschichtchen „mit allem Vorbehalt" mitgetheilt hat. In Deutschland wird er sicherlich kaum jemand finden, der an dieses „geflügelte Wort" glaubt.

Die Berliner Morgenblätter bestätigen allseitig, daß mit dem Herzog von Cumberland ein Vertrag abgeschlossen wurde. Daß der Welfenfonds an den Herzog von Cumberland ausgefolgt wird, unterliegt keinem Zweifel. Die Thronfolge in Braunschweig erleidet keinerlei Aenderung. — Der Haupttheil des Welfenvermögens besteht in 42 Millionen preußischer 4- oder 3½prozentiger Konsols. Aus den Zinsen hiervon wurden schon bisher 240 000 Mk. an die Königin Marie und an die Prinzessinnen jährlich verabfolgt. Es gehören weiter zu dem beschlagnahmten Vermögen das Schloß Herrenhausen, der Silberschatz des Welfenhauses und das Welfenmuseum.

Daß Fürst Bismarck sich seit Einbringung des Schulgesetzentwurfs von allen öffentlichen Kundgebungen zurückhält, ist begreiflich. Offenbar will der Altreichskanzler sich nicht gegen den Entwurf aussprechen, während er andererseits der gegenwärtigen Regierung nicht zu Hilfe kommen will. Ein Wort zur rechten Zeit aus Bismarcks Mund würde im nationalliberalen Lager ohne Zweifel sehr wirksam gewesen sein und noch jetzt würde er dem Entrüstungsrummel, der freilich auch so schon im Sande verläuft, sehr das Wasser abgraben. Aber der Fürst hält sich zurück; was man in den „Hamb. Nachr." liest, ist nicht auf ihn zurückzuführen; das einzige, was offenbar von ihm herrührt, ist die Kundgebung, daß er nicht mitthun, daß er sich in Zurückhaltung üben will. Diese Erklärung findet sich im bekannten Bismarckschen Stil mit drastischen Vergleichen und Bildern in einer der letzten Nummern der „Hamb. Nachrichten"; der Fürst würde sich hüten, in diesem Augenblicke hervorzutreten und sich vor den Wagen anderer Leute zu spannen. Gegenüber der allerdings lächerlichen, sehr schlecht erfundenen Aeußerung des „Berl. Tagebl.", Fürst Bismarck werde im Herrenhause erscheinen und die Opposition gegen das Volksschulgesetz in sich sammeln, hat der Fürst vor einiger Zeit in kräftigen Worten sich verwahrt: „Da müßt' ich doch ein Esel sein, ein Kerl als wie ein Rinde." Man darf auch überzeugt sein, daß, wenn der Fürst auch die Vorlage und ihre Bestimmungen für „inopportun", für ungelegen halten dürfte, er doch ein grundsätzlicher Gegner dieser Bestimmungen nicht ist. Was er etwa an der Vorlage tadeln könnte, wäre sicherlich nur die Wirkung auf das Parteileben, nicht der Geist an die Absicht des Gesetzes selbst.

Die Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritte Bennigsens wollen nicht verstummen. Jetzt wird in der Tagespresse schon wieder eine Nachfolge genannt: Der Regierungspräsident in Lüneburg, der Abgeordnete von Colmar-Meyenburg.

Zwischen Italien und der Schweiz wird nun doch eine handelspolitische Verständigung erzielt werden. Die Hauptdifferenz betraf die Zölle auf Baumwollwaaren. Die schweizerische Regierung verlangte von Italien eine Herabsetzung derselben um ca. 10 Prozent, während Italien nur eine solche von ca. 8 Prozent zugestehen will. Der schweizerische Bundesrath ist jetzt geneigt, uuter gewissen Voraussetzungen sich mit der achtprozentigen Ermäßigung zu begnügen.

In Rom tritt am 21. April der 4. internationale Kongreß der Gesellschaft vom rothen Kreuz zusammen. Bereits jetzt sind zu demselben 170 Delegirte angemeldet.

In Cadix ist der Prozeß gegen die Theilnehmer an den anarchistischen Kundgebungen vom 1. Mai 1891 vorgestern zu Ende geführt worden. Alle Angeklagten wurden freigesprochen und sofort in Freiheit gesetzt. In dem Augenblick, wo sie das Gerichtsgebäude verließen, veranstalteten ihre anarchistischen Genossen eine Kundgebung gegen die Gendarmerie. Diese machte von den Waffen Gebrauch. Einige Anarchisten wurden verwundet, mehrere verhaftet.

Der „Post" wird aus Petersburg vom gestrigen Tage gemeldet: Die Generalgouverneure Gurko aus Warschau und Kochanow aus Wilna sind ganz unerwartet wieder eingetroffen. Ihre Ankunft wird mit militärischen Maßnahmen in Verbindung gebracht.

Die griechische Kammer soll vorläufig nicht aufgelöst werden, vielmehr soll derselben ein wesentlich ermäßigtes Budget vorgelegt werden, und erst wenn dieses verworfen werden sollte, würde zur Auflösung geschritten werden. Die Verwerfung ist aber nicht zu erwarten, nachdem auch aus dem Delyannischen Lager der Regierung Unterstützung zugesagt worden ist.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

29. Sitzung am 10. März 1892.

Das Haus setzt die Berathung des Kultusetats bei Kapitel 120, Titel „Zur Durchführung des Normaletats 1 400 000 Mk." fort.

Abg. v. Schenkendorff (natlib.) erkennt die Nothwendigkeit der Erhöhung der Lehrergehälter an; aber auch andere Beamtenkategorien hätten ein Recht auf solche Aufbesserung. Redner empfiehlt den Antrag Dürr, wonach die Aufbesserung der Lehrergehälter über den Normaletat hinausgeführt werden soll und derselbe auf nichtstaatliche Anstalten ausgedehnt wird. Schließlich wünscht Redner noch Gleichstellung der an höheren Lehranstalten beschäftigten Lehrer des Zeichnens mit den ordentlichen höheren Lehrern.

Geh. Rath Staude erklärt sich hiergegen, da die Zeichenlehrer nur Elementarbildung besäßen.

Unerforschliche Wege.

Kriminal-Roman von A. Söndermann.

(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

„Erkennen Sie die Handschrift des Verstorbenen?" fragte der Untersuchungsrichter.

„Ja, es ist die Schrift des Majors!"

„So öffnen Sie das Schreiben. Ich muß Sie auch ersuchen, uns von dem Inhalte in Kenntniß zu setzen."

Franz Braun öffnete das Couvert und zog ein Papier heraus. Aber im nächsten Augenblicke, als er dasselbe entfaltete, stieß er einen Ruf des Schreckens aus.

Krampfhaft griff die eine Hand nach der Einlage, welche aus drei Hundertmarkscheinen bestand.

Mit glühenden Augen starrte der junge Mann auf die Banknoten.

Auch der Untersuchungsrichter schien überrascht zu sein; auch er vermochte das eingetretene Schweigen nicht zu unterbrechen.

„Ha! — Geld! Zu spät — zu spät!" ächzte Franz Braun und preßte die Hand, in welcher er die Banknoten hielt, krampfhaft an seine Stirn.

„Suchen Sie sich zu fassen! Lesen Sie den Inhalt des Briefes!" fuhr der Untersuchungsrichter fort.

„Ich kann nicht! Da — lesen Sie selbst! Fort, fort mit diesem Gelde! Zu spät, zu spät!" schrie Franz Braun und warf den Brief und die Banknoten auf das Pult.

Der Untersuchungsrichter ergriff den Brief und überflog dessen Inhalt.

Mit gesenktem Haupte und fest zusammengeballten Händen stand Franz Braun an die Brüstung gelehnt und starrte wie geistesabwesend auf den Fußboden nieder.

„Hören Sie, was Ihr Oheim schreibt!"

Diese Worte des Richters erweckten den Unglücklichen aus seiner Betäubung.

Mit einem gewaltsamen Ruck schnellte er in die Höhe, während sich seine Augen erwartungsvoll auf das Gesicht des Richters hefteten.

Der letztere las:

„Ich bin vielleicht vorhin zu heftig gewesen; aber Dein unmanierliches Benehmen war schuld daran, daß ich Dir konsequent meine Hilfe verweigert habe.

Ich habe einen triftigen Grund — ich finde, daß Du es jetzt nicht werth bist, von mir unterstützt zu werden. Wenn ich es thue, so geschieht es nur um Deines Kindes willen.

Glaube aber nicht, daß ich mich ein zweites Mal bewogen fühlen werde, Deine Wünsche in dieser Weise zu befriedigen; denn Du hast Dir selbst Dein Elend zuzuschreiben.

Dein Trotz und Deine Hartnäckigkeit haben mich vergessen lassen, daß Du meiner Schwester Kind bist — und wahrhaftig, wenn Du Dich auch jetzt noch weigerst, meinen Wunsch zu erfüllen, so sollst Du auch nicht einen Heller von meiner Hinterlassenschaft empfangen.

„Ich sende hiermit dreihundert Mark und hoffe, daß Du wenigstens so lange damit auskommst, bis Du zur Vernunft gekommen sein wirst.

Damit es Dir aber leicht werde, meinen Willen zu erfüllen, will ich Dir nun sagen, weshalb ich so hartnäckig meine Einwilligung zu Deiner Verheirathung mit Deiner jetzigen Frau verweigert habe.

Dein Weib war bereits vor Eurer Verheirathung die Geliebte des Kassierers Fuchs."

Ein Schrei Franz Brauns unterbrach den Untersuchungs-richter.

„Das ist nicht wahr!" schrie der unglückliche Mann auf.

Der Richter zuckte auch mit den Achseln und las weiter:

„Dieses Verhältniß zwischen den beiden hat auch noch nach Eurer Verheirathung bestanden."

„Lüge! Schändliche Lüge!" kreischte wiederum der junge Mann auf.

„Unterbrechen Sie mich nicht!" mahnte der Richter und fuhr fort:

„Ich könnte Dir die Beweise für das hier Gesagte sofort vorlegen; aber ich will es nicht. Du sollst Dein Weib selbst prüfen; Du sollst zu ergründen suchen, ob ich Dir die Wahrheit gesagt habe oder nicht. Findest Du Dein Weib schuldig, so hoffe ich, daß Du Dich sofort von ihr trennen wirst. Geschieht dies, dann sollst Du mir willkommen sein. Ich werde Dich mit offenen Armen empfangen und in väterlicher Weise an Dir handeln.

Du sollst während der Zeit keine Nahrungssorgen haben, deshalb schicke ich Dir dieses Geld. Aber ich bitte Dich, komm nicht eher wieder zu mir, bis Du die Falschheit Deines Weibes erkannt hast!

Dein Oheim, Major von Krause."

Langsam faltete der Richter das Blatt wieder zusammen.

Als er aber einen Blick auf das Gesicht Brauns warf, fuhr er erschrocken zurück. Der Ausdruck in den verzerrten Zügen Brauns war entsetzlich.

„Sie sehen aus diesem Briefe, daß Sie nicht nothwendig gehabt hätten, sich in so gewaltsamer Weise an Ihrem Oheim zu vergehen!" begann nach einer Weile der Richter.

Doch der Gefangene gab keine Antwort.

„Sie haben zu bestimmen, was mit diesen dreihundert Mark geschehen soll."

Da zuckte Braun wieder zusammen, stieß einen unartikulirten Laut aus und schrie dann:

„Ins Feuer mit dem Sündengeld! Es ist eine Lüge, eine nichtswürdige Lüge! Fluch dem elenden Verleumder meines Weibes!"

Nach diesen Worten brach der tieferschütterte Mann bewußtlos zusammen.

Auf einen Wink des Untersuchungsrichters wurde er nach einem andern Zimmer gebracht.

Wenige Minuten später trat Günther vor die Schranken.

„Es ist wahr, Herr Untersuchungsrichter, wir beide haben uns nach der Wohnung des Majors von Krause begeben, um zu

Abg. **Sperlich** (Centrum) wünscht verschiedene Aenderungen im Normaletat und beantragt die Unterscheidung der Städte nach der Einwohnerzahl wegfallen zu lassen und daß die Besoldung der Leiter von Anstalten in Provinzialstädten 5100 bis 6000 Mk. betragen soll mit einem Aufsteigen von je 300 Mk. nach 7 Jahren, 14 und 20 Jahren. Das Dienstalter der wissenschaftlichen Lehrer soll nach Ablauf dreier Jahre nach Beendigung des Probejahres beginnend gerechnet werden.

Geh. Rath **Germer** bekämpft den Antrag Sperlich, da derselbe ältere Lehrer schädigen würde.

Abg. **Höppner** (deutschkons.) wünscht Reserve in dem Bestreben, die Lehrergehälter aufzubessern, und kann nur dem Antrag Kropatscheck zustimmen, welcher die Alterszulage schon in 5, 10 und 15 Jahren (Vorlage in 7, 14 und 20 Jahren) eintreten lassen will und zeigt an, daß die Konservativen außer für diesen Antrag nur für die Resolution der Kommission stimmen würden, welche die über 4 Jahre hinausgehende Thätigkeit als remunerirte Hilfslehrer auf das Dienstalter anrechenbar erklärt.

Abg. **Grimm-Frankfurt** (natlib.): Die Gleichstellung der Lehrer mit den Richtern erster Instanz sei eine berechtigte Forderung. Für den Hilfslehrer müsse eine bestimmte Zeit festgesetzt werden, nach deren Ablauf die Anrechnung seiner Dienstzeit auf das Dienstalter stattfinde.

Abg. Dr. **Kropatscheck** (deutschkons.) meint, daß die Lehrer das, was ihnen der Normaletat bietet, dankbar annehmen. Es sei bedauerlich, aber erklärlich, alles Gebotene bis zur Gleichstellung mit den Richtern erster Instanz ablehnen zu wollen, da die Regierung früher dahin gehende Ansichten geäußert habe. Besser wäre es gewesen, sie hätte diese garnicht ausgesprochen. Mit Annahme des Antrages Korsch sei eine wünschenswerthe Regelung noch nicht erreicht, sondern dazu sei noch die Annahme seines Antrages nöthig, den Abg. Höppner bereits begründet habe. Redner betont die Nothwendigkeit einer besseren Gehaltsstellung der Direktoren, namentlich der in den größeren Städten, wo die Anstalten gewöhnlich eine größere Anzahl von Klassen haben. Gegen die Gewährung einer pensionsfähigen Zulage von 900 Mk. an die Hälfte der definitiv angestellten wissenschaftlichen Lehrer walte kein Bedenken und Redner ist darüber verwundert, daß sich ein Lehrer geäußert habe in der Zeitung, daß durch solche Bestimmungen die Berufsfreudigkeit der Lehrer leiden könne. Wer solches schreibe, habe Berufsfreudigkeit nie besessen. Der Resolution auf Gleichstellung der Lehrer an staatlichen und nichtstaatlichen Anstalten könne er nicht beitreten, trotzdem bei manchen Anstalten in dieser Beziehung unerträgliche Verhältnisse herrschten. Vielleicht ließe sich die Sache ordnen, wenn mehrere Gemeinden zu einer Besoldungskasse zusammenträten und die Gehaltsverhältnisse ihrer Anstalten umstalten. Das Zusammenfallen der Schulgeldererhöhung mit der Aufbesserung der Lehrergehälter hält Redner für nicht erfreulich, weil dadurch ein falscher Schein im Publikum erweckt werde.

Minister Graf **Zedlitz** theilt mit, daß infolge einer mit dem 1. Januar in Kraft getretenen Verfügung die Militärdienstzeit der Lehrer insoweit angerechnet werden soll, als dadurch die Ablegung des Examens sich verzögert hat. Bei der Pensionirung ist dem Lehrer stets auf Grund älterer Verfügungen die Hilfslehrerzeit voll angerechnet, auch das Probejahr. Die Idee der Begründung von Besoldungskassen halte er für einen richtigen Weg. Die Bedenken, welche aus dem Zusammenfallen der Gehaltserhöhungen mit denen der Schulgelder sich entwickeln, theile er nicht, jedenfalls würden sie die Gehaltserhöhungen nicht verzögern.

Abg. **Würmeling** (Centrum) erkennt an, daß der Normaletat alles biete, was bei der Finanzlage möglich sei. Bedenken hat er gegen die 900 Mk. Zulage.

Abg. **Bachem** (Centrum) wird für die geforderten 1 400 000 Mk. stimmen, erwartet aber für die nächste Session eine Vorlage, welche den mangelhaften Normaletat gesetzlich festlegt.

Der Normaletat nebst allen hierzu gestellten Anträgen wird an die Budgetkommission verwiesen.

Sodann werden noch mehrere Titel erledigt.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung Sonnabend. Tagesordnung: Fortsetzung.

Schluß 4 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. März 1892.

-- Se. Majestät der Kaiser muß infolge Erkältung das Bett hüten. Zu Besorgnissen ist indeß kein Anlaß. Bei der heute zu Ehren des gestrigen Geburtstags des Zaren stattgehabten Tafel war der Kaiser durch den Prinzen Friedrich Leopold vertreten.

— Se. Majestät der Kaiser hatte gestern Konferenzen mit den Ministern Dr. Miquel und Grafen von Zedlitz-Trützschler. Später arbeitete der Kaiser noch längere Zeit mit dem Wirklichen Geheimen Rath Dr. von Lukanus. Den übrigen Theil des Tages brachten der Kaiser und die Kaiserin in stiller Zurückgezogenheit zu.

— Die Zeitungsmeldung, Prinz Heinrich XVIII. Reuß j. L. habe vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin den Titel „Hoheit" erhalten, erweist sich als falsch.

— Die Ortsgruppe Berlin des „Allgemeinen deutschen Verbandes" bereitet eine würdige Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck am 1. k. M. in den Sälen der Philharmonie vor; hervorragende Mitglieder des Reichstages haben ihre Bereitwilligkeit, die Festreden des Abends zu übernehmen, erklärt. In einer Reihe von Städten des In- und Auslandes, in welchen Ortsgruppen des „Allgemeinen deutschen Verbandes" bestehen, wird dieser Tag ebenfalls festlich begangen werden.

— Das Louisendenkmal war heute am Geburtstage der hochseligen Königin wieder das Ziel vieler Tausende, die entzückt waren von der wahrhaft sinnigen Ausschmückung, die der Denkmalplatz auch in diesem Jahre wieder gefunden hatte.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses bewilligte heute gegen 5 Stimmen die im Etat geforderte Summe von 300 000 Mark als erste Rate für den Dombau, nachdem der Kultusminister Graf Zedlitz die Erklärung abgegeben hatte, daß die vom Landtag geforderten zehn Millionen als Beihilfe zu den Kosten angesehen und weitere Anforderungen an den Landtag nicht gemacht werden sollen.

— Zur 3. Lesung des Etats im Reichstage hat der Abg. v. Meyer (Arnswalde) bei dem Titel „Ausgaben zu gemeinnützigen Zwecken" folgenden Antrag gestellt: Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, im Reichshaushaltsetat für das Jahr 1893/94 als ordentliche Ausgabe mit einer den vorhandenen Mitteln entsprechenden Summe einzuschalten: zu bewilligen für Stipendien und Unterstützungen für talentvolle junge Künstler sowie zur Förderung der monumentalen Malerei und Plastik in Deutschland.

— Die „Post" schreibt: Neuerdings ist die Version aufgetaucht, daß die 100 000 Mark, welche zur Entschädigung für die Hinterbliebenen der Küntzelschen Expedition zur Auszahlung gekommen sind, von den Geldern des Antisklaverei-Comités herrühren. Bereits im vorigen Herbst, als dem Kolonialrath die beabsichtigte Verwendung der Gelder vorgelegt wurde, verlautete, daß dieselben von Sr. Durchlaucht dem Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg herrührten, und es liegt kein Grund vor, an dieser Angabe zu zweifeln. Daß dieser Name nicht früher bekannt wurde, liegt in der Natur der Sache, aber nachdem mehrere Kombinationen aufgetaucht sind, ist die Angelegenheit nicht mehr mit der wünschenswerthen Diskretion zu behandeln.

— Der „Reichsanzeiger" schreibt: Nach den bestehenden Bestimmungen dürfen Frauen weder als Studirende aufgenommen noch als Gastzuhörerinnen zu den Vorlesungen zugelassen werden. Es ist in Frage gekommen, ob und inwieweit eine Abänderung dieser Bestimmungen rathsam erscheint. Der Minister der geistlichen rc. Angelegenheiten hat deshalb die Universitäts-Curatoren ersucht, sowohl die akademischen Senate wie die Fakultäten über diese Frage zu hören und ihm deren Berichte mit eigenen gutachtlichen Aeußerungen alsbald einzureichen.

— Im inneren Telegraphendienst des deutschen Reichs kommt vom 1. April ab die mitteleuropäische Zeit in Anwendung. Vom gleichen Zeitpunkte ab wird auf den süddeutschen und elsaß-lothringischen Bahnen auch für den äußeren Dienst und in den Oberpostdirektionsbezirken Karlsruhe, Konstanz, Straßburg und Metz für den gesammten Postdienst die mitteleuropäische Zeit eingeführt.

— Wie aus Dortmund gemeldet wird, hat der Verein für bergbauliche Interessen durch ein Rundschreiben festgestellt, daß bis zum 1. März im ganzen 1760 Bergleute entlassen worden sind. Man befürchtet für den 15. März und 1. April neue Kündigungen.

-- Das Reichsgericht hat vorgestern die in dem Prozeß gegen den Hofrath Manché und Aron Meyer wegen Unterschlagung von den Angeklagten eingelegte Revision verworfen. Die der Revision zu Grunde gelegte Behauptung, daß die Unterschlagung und der Dolus der Angeklagten nicht genügend nachgewiesen und die Vertheidigung von dem ersten Richter beschränkt worden sei, wurde für nicht erwiesen und nicht zutreffend erachtet.

— Wieder freigegeben sind jetzt dem Verleger Dewald, Krausenstr. 49, die seiner Zeit beschlagnahmten Exemplare der Ahlwardtschen Schrift: „Jüdische Taktik" (Theil III von „Der Verzweiflungskampf der arischen Völker mit dem Judenthum"), nachdem die wenigen Zeilen auf Seite 44, in welchen eine Beleidigung des Justizministers von Schelling enthalten gewesen sein soll, vernichtet worden sind. In der neuen Auflage des Druckheftes stehen jetzt an der fraglichen Stelle die Worte: „Diese Stelle ist beschlagnahmt."

-- In den deutschen Münzenstätten wurden im Februar an deutschen Reichsmünzen ausgeprägt: 5 925 960 Mark in Doppelkronen, 240 486 Mark in Zweimark-, 906 263 Mark in Einmark- und 35 472 Mark 35 Pfennige in Einpfennigstücken.

Leipzig, 10. März. Das Reichsgericht hat das Urtheil gegen den Bürgermeister Horn von Torgau, welcher am 27. Oktober v. J. wegen Untreue zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt worden war, aufgehoben und zur erneuten Verhandlung an das Landgericht in Halle verwiesen. Das Reichsgericht begründet sein Erkenntniß damit, daß das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit nicht festgestellt und die Vertheidigung vom ersten Richter beschränkt worden sei.

Hamburg, 10. März. Graf Waldersee ist von der Influenza wieder genesen und beabsichtigt größere Truppeninspektionen in Schleswig.

Schleswig, 10. März. Der Provinziallandtag für die Provinz Schleswig-Holstein, welcher die Landgemeindeordnung mit allen gegen 2 Stimmen angenommen hat, ist heute durch den Oberpräsidenten v. Steinmann geschlossen worden. Der Vorsitzende Graf Reventlow-Preetz brachte ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte.

Elberfeld, 9. März. Der hiesige freikonservative Verein hat nunmehr zu dem Volksschulgesetz Stellung genommen. In einer gestern Abend stattgehabten, sehr zahlreich besuchten Versammlung der Freikonservativen beleuchtete der Herr Dr. A. Frowein in der ihm eigenen sachlichen, von echt christlichem Geist getragenen Weise den Entwurf in längerer Ausführung. Im wesentlichen stellt sich Redner auf den Boden der von evangelischen Schulfreunden vor kurzem in Düsseldorf gefaßten Beschlüsse. Nach einigen ergänzenden Worten des Mitreferenten, Herrn Schlechtendahl-Barmen, nahm die Versammlung einstimmig eine Resolution an, die sich durchaus zustimmend zu dem Prinzip der konfessionellen Schule ausspricht, jedoch die Bestimmungen über die Staatshoheit, Selbständigkeit der Lehrer und Privatschulen präziser gefaßt wünscht.

Wiesbaden, 8. März. Dem „Rheinischen Courier" zufolge hat der zur Kur hier weilende Oberbürgermeister v. Forckenbeck aus Berlin die Blättermeldung, daß er von seinem Amte zurückzutreten beabsichtige, als falsch bezeichnet. Er habe keine desfallsigen Gedanken geäußert und beabsichtige keineswegs, seinen Abschied zu nehmen.

Darmstadt, 10. März. Kaiser Wilhelm und Königin Viktoria erhalten mehrmals im Tage telegraphische Nachricht über das Befinden des Großherzogs.

Darmstadt, 10. März. Nach dem früh 7 Uhr ausgegebenen Bulletin war der Großherzog zeitweise bei Bewußtsein. Das Schlucken war weniger beschwerlich, so daß etwas mehr flüssige Nahrung gegeben werden konnte. Die Lähmungserscheinungen dauern unverändert fort. — Großfürst Sergius und Gemahlin sind gestern Abend eingetroffen. — Professor Kußmaul wird um 10 Uhr 45 Minuten Vormittag erwartet.

Metz, 10. März. Der Statthalter Fürst zu Hohenlohe, der gestern Nachmittag hier eingetroffen war, um die Arbeiten in Schloß Urville zu besichtigen, ist heute früh nach Straßburg zurückgereist.

München, 10. März. Die Kammer der Abgeordneten genehmigte den Etat der direkten Steuern mit 29 701 000 Mark in den Einnahmen und mit 982 600 Mk. in den Ausgaben ohne erhebliche Debatte.

Ausland.

Wien, 9. März. Das Hilfscomité für die Arbeitslosen wandte sich heute an den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe mit der Bitte um Zurücknahme des Verbots der Brotvertheilung. Das Comité wurde an den Statthalter verwiesen, welcher die Verdienste des Comité anerkannte, das Verbot jedoch unter Hinweis auf verschiedene Umstände für gerechtfertigt erklärte.

Prag, 10. März. Die Studenten der hiesigen deutschen Universität veranstalteten gestern lärmende Demonstrationen gegen den neu ernannten Professor für gerichtliche Medizin Dr. Palta ab, weil dieser mehrere Kandidaten beim Examen zurückgewiesen hatte.

Paris, 10. März. Nach einer Meldung aus Buenos-Ayres ist der Finanzminister von seinem Posten zurückgetreten.

Paris, 10. März. Etwa vierhundert Studenten demolirten gestern Abend das Inventar der medizinischen Hörsäle.

London, 9. März. Das Linienschiff „Bellerophon", auf welchem Napoleon I. einst bei seiner Landung in Plymouth gefangen genommen wurde, ist von der Regierung an eine Schiffswerft in Portsmouth verkauft worden.

London, 10. März. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß der Streik der Kohlenarbeiter infolge gegenseitiger Zugeständnisse nicht zum Ausbruch kommt.

Petersburg, 10. März. Die Staatsregierung beschloß, im Frühjahr eine Expedition in die sibirischen Steppen zu senden, zwecks Auffindung von Steinkohlenlagern für die sibirische Eisenbahn.

Moskau, 10. März. Das unter die zumeist bedrohten zählende Gouvernement Viatka hat den Kasaner Behörden 150 000 Pud überschüssiges Getreide offerirt. Letzteren wurden außerdem 500 000 Rubel zur Sicherung des Viehfutters bewilligt.

Washington, 10. März. In der gestern dem Senate vorgelegten Korrespondenz zwischen England und den Vereinigten Staaten bezüglich der Behringsmeerfrage hält Salisbury die Ansicht aufrecht, die Erneuerung des modus vivendi sei unnütz, weil der Fischerei keine Gefahr drohe. Staatssekretär Blaine erwidert hierauf, in jedem Falle werde Amerika seine Rechte während der nächsten Fischereisaison vertheidigen.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 9. März. (Anleihe. Wahl). Die Stadtverordnetenversammlung beschloß heute die Aufnahme einer 4prozentigen Anleihe von 300 000 Mk. beim Reichs-Invalidenfonds und wählte zu Stadträthen die bisherigen Stadtverordneten Rechtsanwalt Wagner und Kaufmann **Mertins**.

Tuchel, 9. März. (Ertrunken). Sonntag begab sich der Fleischer Studinski von hier nach Tucholka, einem benachbarten Gute, um dort Vieh einzukaufen, und wählte den Weg über das Eis des Tucholkaer Sees. Hier muß der Beklagenswerthe, welcher nur von seinem Hunde begleitet war, in eine offene Stelle gerathen sein und ist ertrunken. Als die Rückkehr immer nicht erfolgte, begaben sich Bekannte auf den See und fanden dort den zurückgebliebenen Hund des Ertrunkenen. Nach mehrstündigem Suchen wurde die Leiche unter dem Eise gefunden. Der so jäh dem Leben Entrissene war verheirathet und hinterläßt hierselbst eine kranke Frau und 6 unmündige Kinder in der bittersten Noth.

):(**Krojanke**, 10. März. (Verschiedenes). Vorgestern Abend wurde die Maschine des Güterzuges Nr. 310 bei dem Wärterhause 213 defekt, so daß er auf offener Strecke zum Halten gebracht und eine Maschine aus Schneidemühl requirirt werden mußte. Infolge dessen blieb das Geleise ca. 3 Stunden gesperrt, so daß der aus derselben Richtung nachfolgende Personenzug Nr. 6 auf dem andern Geleise in unsern Bahnhof einlief. — Der nach dem neuen Einkommensteuergesetz zu erhebende Steuerbetrag für unsern Kreis wird nur einen unbedeutenden Ausfall gegen früher ergeben. — Superintendent Rohde, welcher sich um die Pfarrstelle zu Kalau in Ostpreußen beworben hat, wird am 1. Mai unsern Ort verlassen. Mit seinem Fortgange ist auch der Fortbestand der bisher von ihm geleiteten Privattöchterschule, welche von ca. 25 Schülerinnen besucht wird, in Frage gestellt. Der Predigtamtskandidat Sieg von hier, welcher sich zur Uebernahme der Schule bereit zeigte, hat seine Zusage wieder zurückgezogen. — Der Pferdebestand in unserm Stadt- und Landbezirk beziffert sich nach der letzten Zählung auf 302 Stück.

§§ **Schloppe**, 10. März. (Markt). Am Dienstag fand hierselbst ein Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt statt. Derselbe war durchweg gut beschickt. Die Preise waren infolge der lebhaften Nachfrage hoch. Ein ödes Bild bot der gestrige Krammarkt, da auffallend wenig Käufer erschienen waren. Um wenigstens Geld einzunehmen, verkauften z. B. die Schuhmacher zu wahren Schleuderpreisen, fanden aber doch nur wenig Abnehmer.

Danzig, 9. März. (Freihafen). Um dem vollständig darniederliegenden Handel unserer Stadt aufzuhelfen, beabsichtigt die hiesige Kaufmannschaft bei der Staatsregierung vorstellig zu werden, daß auch in Neufahrwasser gleichwie in Hamburg ein Freihafengebiet eingerichtet werde. Es hat gestern in dieser Angelegenheit eine Besprechung im Rathhause stattgefunden, woran Erster Bürgermeister Dr. Baumbach, Vertreter der Kaufmannschaft und höhere Regierungs- und Steuerbeamte theilgenommen haben. Bekanntlich beabsichtigt auch Stettin, einen Freihafen einzurichten.

Marienburg, 9. März. (Kaiserliches Geschenk). Der Kaiser hat dem Frl. Martha Zindler in Marienburg auf ihre Bitte eine Nähmaschine als Geschenk überweisen lassen.

Elbing, 10. März. (Steuerausfall). Mit dem Inkrafttreten des neuen Einkommensteuergesetzes erleidet Elbing einen Steuerausfall von etwa 39 000 Mk. Die Arbeiterbevölkerung und die sogen. kleinen Leute, zusammen 7719 Steuerzahler, steuern dann 74 000 Mk. weniger. Aus den obern Stufen ist nur ein Plus von etwa 35 000 Mk. zu erwarten.

Labiau, 9. März. (Tiefer Schnee). Westlich vom Kurischen Haff ist Schnee in Höhe von sechs Fuß gefallen. Die Dörfer Nemonien, Agilla, Heidendorf, Gilge und Inse liegen im Schnee vollständig vergraben. Bei plötzlichem Thauwetter droht ihnen eine ernste Gefahr.

Insterburg, 9. März. (Verbandstag der landwirthschaftlichen Genossenschaften). Bekanntlich wird hier in den Tagen vom 13.—15. Juni der allgemeine Verbandstag der landwirthschaftlichen Genossenschaften des deutschen Reiches abgehalten werden. Die vorläufige Tagesordnung ist in der Weise festgesetzt, daß am 13. Juni eine Ausschußsitzung der Vertreter der einzelnen großen Verbände, deren Zahl 16 beträgt, stattfinden wird, während an den beiden folgenden Tagen die Hauptarbeiten erledigt werden sollen. Am Nachmittag des 14. Juni ist eine Fahrt der Theil-

---

stehlen; aber den alten Mann haben wir nicht umgebracht!" betheuerte der Mann, als auch er von dem Richter gefragt worden war, ob er sich des Raubmordes schuldig bekenne.

„Das Leugnen wird Ihnen nichts helfen, Günther; Sie sind auf frischer That ertappt worden!"

„Herr Untersuchungsrichter, lassen Sie sich nur erzählen, wie die Geschichte gewesen ist. Ich habe schon gestern ausgesagt, daß ein anderer junger Mann und ein junges Frauenzimmer den Major ermordet haben!"

„Diese Behauptung ist ganz aus der Luft gegriffen! Sie können sie nicht beweisen!"

„O doch, doch, Herr Untersuchungsrichter! Sie dürfen mir nur glauben!" rief der Dieb.

„Nun, so beweisen Sie Ihre Aussage!"

„Hören Sie mich an, Herr Untersuchungsrichter!" begann der Mann und erzählte nun, in welcher Weise er und Franz Braun bemüht gewesen waren, von außen durch das Fenster die Wohnung des Majors zu besichtigen.

Dann fuhr er fort:

„Als ich nun so auf dem Kopfe Brauns stand und ganz genau das Zimmer des Herrn Majors übersehen konnte, da bemerkte ich plötzlich, wie ein junger Mann und ein junges Mädchen die Kommode plünderten und die blanken Goldstücke und werthvollen Schmucksachen in ihre Kleider bargen. Der Major lag in seinem Bette und rührte sich nicht. Ich war von dem Anblicke so gefesselt, daß ich meine Augen gar nicht von den beiden Personen abwenden konnte. Plötzlich aber eilte der Spitzbube nach dem Lager des Majors und warf dem Alten, der sich bemühte, sich in die Höhe zu richten, das Kopfkissen auf das Haupt, um ihn damit wieder zurück auf das Lager zu drücken. Dann schien er auch das Frauenzimmer herbeizurufen. Dasselbe trat zögernd heran. Ich sah es an den wilden Gesichtszügen des jungen Mannes, daß er der Dirne zornig Befehle ertheilte....

(Fortsetzung folgt.)

nehmer in die Umgegend beabsichtigt, bei der man die großen Privatgestüte des Herrn v. Simpson-Georgenburg in Georgenburg und Zwion in Augenschein nehmen wird. Schon in nächster Zeit wird ein Komitee, bestehend aus Vertretern der Bürgerschaft, der städtischen Körperschaften und des landwirthschaftlichen Kreisvereins, gebildet werden, welches die nöthigen Arrangements zu einer würdigen Aufnahme der Gäste treffen soll. Für den zu bildenden Garantiefonds hat der ländliche Wirthschaftsverein bereits die Summe von 500 Mk. bewilligt. Auch der landwirthschaftliche Kreisverein wird sich in seiner nächsten Sitzung über die Zeichnung einer annähernd gleichen Summe schlüssig machen. (Danz. Ztg.)

Stallupönen, 10. März. (Brandstiftung. Verurtheilung). Zu Datzkehmen wüthete am Sonntag ein großes Feuer, durch welches Wohnhaus, Scheune und zwei Ställe des Grundbesitzers Korallus mit vielem Inventar, sowie reichen Vorräthen ein Raub der Flammen wurden. Der bei K. bedienstete Knecht Brandt ist als der Brandstiftung überführt verhaftet worden. — Der von der hiesigen Strafkammer zu dreijährigem Zuchthaus verurtheilte Stadtkassenrendant Lukasius ist wegen verschiedener anderer Unterschlagungen vom Schwurgericht zu Insterburg außerdem noch zu fünf weiteren Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. (Ges.)

Bromberg, 9. März. (Aberglaube). Am Sonntag Morgen wurde an der Stelle, wo sich kürzlich die Eisenbahnkatastrophe ereignete, eine Frau bemerkt, die emsig etwas zu suchen schien. Auf die Frage, ob sie etwas verloren habe, erwiderte sie ganz offen, daß sie nach einem Holzsplitter suche, der mit dem Blute eines der verunglückten Opfer des Eisenbahnunfalls befleckt sei, da jeder, der einen solchen Splitter besitze, unbedingt in der Lotterie gewinnen müsse. Die Frau fand schließlich auch nach längerem Suchen einen blutbespritzten Holzspahn und entfernte sich ganz glücklich damit in der festen Zuversicht, bei der nächsten Ziehung mit einem größeren Gewinne herauszukommen. Man sieht, zu welchen Absurditäten der Wahn führt, die launische Glücksgöttin sich dienstbar machen zu können.

Filehne, 8. März. (Bahnfrevel). Gestern früh $2^1/_2$ Uhr hätte bei Bahnhof Ascherbude leicht ein neues furchtbares Eisenbahnunglück geschehen können. Daselbst war dicht am Stationsgebäude von ruchloser Hand eine Schiene über das Geleise gelegt worden. Der Schnellzug schleppte die Schiene cirka 60 Schritt mit und schob sie dann links ab. Bis jetzt sind die Bemühungen zur Ermittelung des Thäters leider erfolglos geblieben.

Lokalnachrichten.

Thorn, 11. März 1892.

— (Berufung ins Ministerium). Schulrath Jenetzky in Marienwerder ist als Hilfsarbeiter in das Handelsministerium berufen worden. Wie verlautet, soll ihm das Fortbildungsschulwesen unterstellt werden.

— (In die Agendenkommission) für die evangelische Landeskirche sind gewählt worden aus der Provinz Westpreußen Pfarrer Schmeling-Sommerau, aus Ostpreußen Generalsuperintendent Pötz-Königsberg und aus Posen Konsistorialrath Dr. Borgius-Posen.

— (Vertretung). In Ergänzung unserer Notiz, daß Herr Amtsrichter v. Kries während seines demnächstigen zweimonatigen Urlaubs von Herrn Amtsrichter Wilde vertreten werde, theilen wir mit, daß sich die Vertretung nur auf das Schiedsgericht für die Invaliditäts- und Altersversicherung erstreckt.

— (Personalien bei der Steuerbehörde). Der Ober-Grenzkontroleur Pfeiffer zu Gollub ist als Ober-Steuerkontroleur nach Prechlau (bei Schlochau), der Ober-Grenzkontroleur Albinus zu Leibitsch als Ober-Steuerkontroleur nach Riesenburg versetzt; der Ober-Kontrolassistent Bader in Berent ist zum Ober-Grenzkontroleur in Gollub, der Hauptamtsassistent Tscheppe in Dt. Krone ist zum Ober-Grenzkontroleur in Leibitsch ernannt.

— (Zu den Truppenanhäufungen in Polen). „Hirsch' Bureau" meldet aus Wien vom 10. März: Ein Warschauer Korrespondent polnischer Blätter dementirt die Meldung deutscher Blätter bezüglich neuerlicher größerer Truppenanhäufungen an der russischen Grenze. In letzter Zeit seien neue Truppen nicht herangezogen worden, nur einige Kavallerieregimenter hätten ihre Garnisonen gewechselt.

— (Zur Veranlagung für eine neue Gebäudesteuer) werden jetzt in den Städten durch die Magistrate Erhebungen vorgenommen über die seit 10 Jahren gezahlten Miethsbeträge. Bekanntlich ist gegenwärtig die Gebäudesteuer eingeschätzt nach dem Durchschnitt der Miethswerthe der Gebäude in den Jahren 1868—1878. Vom 1. Januar 1895 ab tritt eine neue Veranlagung des Miethswerthes der Gebäude in Kraft und zwar nach dem Durchschnitt des Miethswerths in den Jahren 1883—1893.

— (Verkehr der hiesigen Reichsbankstelle im Jahre 1891). Gesammtkassenumsatz 146 817 000 Mk. (139 022 100 Mk. im Vorjahre), Giroverkehr: Einnahme 43 443 301 Mk. (41 167 679 Mk.), Ausgabe 43 242 719 Mk. (41 226 372 Mk.), Giroübertragungen: Zugang 17 109 463 Mk. (18 094 199 Mk.), Abgang 16 066 032 Mk. (16 187 900 Mk.), Platzwechsel: Zugang 11 045 131 Mk. (11 398 141 Mk.), Abgang 11 142 806 Mk. (11 400 403 Mk.), Versandtwechsel 2 038 069 Mk. (3 047 169 Mk.), Einzugswechsel: Zugang 7 970 140 Mk. (8 408 441 Mk.), Abgang 7 965 900 Mk. (8 489 144 Mk.), Lombardverkehr: Zugang 3 712 700 Mk. (2 742 900 Mk.), Abgang 3 264 000 Mk. (2 670 600 Mk.), Zahlungsanweisungen 205 968 Mk. (401 319 Mk.).

—s (Zur Lage des hiesigen Getreidemarktes am 8. d. M.). Auf den Lägern befanden sich 218 Ton. Weizen und 460 Ton. Roggen. Hierher zu liefern waren auf Grund erfolgter Abschlüsse per sofort aus dem Inlande 170 Ton. Weizen zum Preise von 205—220 Mk., 70 Ton. Roggen aus dem Inlande per sofort zum Preise von 213—216 Mk. Der Getreidehandel stockt nach wie vor, die Berliner Börse meldet weichende Kurse, wodurch die Kauflust beeinträchtigt wird. Müllereien haben besseren Absatz gehabt, weil die Vorräthe der Bäcker erschöpft sind.

— (Coppernikusverein). Monatliche Sitzung Montag den 14. März abends 8 Uhr in dem Lokale von Voß, Baderstraße. Es wird verhandelt über die Comenius-Feier am 28. d. Mts., sowie über mehrere Anträge, betreffend die Druckschriften des Vereins und deren Verbreitung. — Vorläufige Erwägung des im Jahre 1893 bevorstehenden Jubiläums des Eintrittes von Thorn in den preußischen Staat. — Mittheilungen von Pfarrer Hänel über Comenius und sein Jubiläum.

— (Der polnische Industrieverein) hielt am Mittwoch im „Muzeum" eine Versammlung ab, in welcher der Vorstand gewählt wurde. Die Wahl fiel auf die Herren Dr. Jaworowicz (Vorsitzender), K. Zablocki (Stellvertreter), S. Hawelski (Sekretär), L. Mazurkiewicz (Stellvertreter), Z. Grabowski (Kassirer), K. Łuczak (Bibliothekar), Wardacki, Ryszkiewicz, Prylinski (Beisitzer). Die Mitglieder dankten dem bisherigen Vorsitzenden Herrn Neyman, welcher von Thorn verzieht, für seine bisherige Thätigkeit durch Erheben von den Sitzen. Im übrigen wurde noch über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre Bericht erstattet.

— (Zurückkehrende Auswanderer). Gestern früh langten auf der Rückkehr von Bremen etwa 30 russische Auswanderer (Männer, Frauen und Kinder) auf dem Hauptbahnhofe an. Die Leute waren in Bremen jeglicher Mittel entblößt und deshalb zur Fahrt nach Amerika nicht zugelassen und zurückgeschickt worden. Da sie Pässe über Eydtkuhnen besitzen und nach der bisher geübten Praxis von den Grenzbehörden in Alexandrowo nicht angenommen werden, so müssen sie von der Thorner Polizeibehörde mit erheblichen Kosten nach Eydtkuhnen befördert werden.

— (Schwindlerin). Nachträglich erfahren wir, daß die Frau, welche vor einigen Tagen in Konitz Schwindeleien mit dem Unterricht im Anfertigen künstlicher Blumen verübte und sich dort Bartz nannte, auch Thorn mit ihrem Besuche beglückt hat. Vor ungefähr 14 Tagen erschien nämlich in der Bürger-Töchterschule eine Frau und erbot sich, den Kindern gegen ein Honorar von vorläufig je 50 Pfg. die Anfertigung künstlicher Blumen aus Wachs, Glas, Seide, Wolle 2c. zu lehren. Eine Anzahl Kinder fand sich nach Zahlung des Honorars in dem als Wohnung bezeichneten Hotel ein und lernte den Anfang des Papierblumenmachens. Weiteren Unterricht sollten die Kinder in den folgenden Tagen erhalten. Als sie am nächsten Tage wieder erschienen, war die Frau verduftet. Dasselbe Manöver hat sie dann in Konitz ausgeführt. Die hier Geprellten hätten durch polizeiliche Anzeige für öffentliche Verbreitung sorgen sollen, dann wäre der Schwindlerin das Handwerk bald gelegt worden.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein leeres Fischnetz auf dem altstädt. Markte, ein weißes Taschentuch in der Tuchmacherstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,58 Meter über Null. Der Eisgang ist schwach. Der Trajektdampfer „Thorn" hat heute Mittag seine Fahrten wieder aufgenommen und wird den Verkehr vorläufig von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends vermitteln.

Wasserstand der Weichsel bei Warschau am 9. März früh: 0,99 Meter über Null. Gegen den vorhergehenden Tag um 0,21 Meter gefallen.

— (Marktbericht). Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 3,50—4,00 Mk., pro Ctr., Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Pfd., Aepfel 10—15 Pf. pro Pfd., Butter 0,90—1,10 Mk. pro Pfd., Eier 0,50—0,60 Mk. pro Mdl., Hühner 1,80—2,40 Mk. pro Paar, Tauben 70—80 Pf. pro Paar, Enten 2,50—3,50 Mk. pro Paar, Gänse 3,00—4,50 Mk. pro Stück, Puten 2,50—6,00 Mk. pro Stück. Fische pro Pfund: Weißfische 15—30 Pf., Hechte 50 Pf., Barsche 50 Pf., Bressen 30—50 Pf., Karpfen 1 Mk. Frische Heringe 25 Pf. pro 3 Pfd.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 66 russischen Schweinen hier ein.

Mannigfaltiges.

(Verurtheilung). Der Redakteur des sozialdemokratischen „Vorwärts", Reinhold Cronheim, wurde gestern wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen zu 6 Wochen Gefängniß als Zusatz zu einer früheren gegen ihn erkannten fünfwöchigen Gefängnißstrafe verurtheilt. Cronheim hatte anläßlich des in Chemnitz geführten Prozesses gegen den sozialdemokratischen Abgeordneten Schmidt gegen das Gericht beleidigende Aeußerungen abgedruckt.

(Arbeiterexceß). In ganz Ober-Italien herrscht intensive Kälte. Die Noth der beschäftigungslosen Arbeiter in Venedig hat den höchsten Grad erreicht. Es haben bereits wiederholte drohende Ansammlungen stattgefunden. In der Redaktion des „Corriére del Martinc" sind die Fenster eingeschlagen worden, weil das Blatt die Arbeiteragitation verurtheilte. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

(Schneestürme). Aus Mittel- und Südrußland werden starke Schneestürme gemeldet. Auf der Koslow-Woronesh-Eisenbahn mußten infolge der Schneeverwehungen zahlreiche Züge auf der Strecke liegen bleiben. Das Verkehrsministerium hatte die erforderlichen Maßregel getroffen, um die Reisenden und die Arbeiter mit Lebensmitteln zu versehen. — Nach in Chicago eingegangenen Meldungen wüthet auf der ganzen Strecke von Michigansee bis Montana ein furchtbarer Schneesturm. Von allen Seiten wird, obschon bisher nur unvollständige Berichte vorliegen, Zerstörung von Eigenthum und Verlust von Menschenleben gemeldet. Der Telegraphendienst ist gestört.

(Richter Lynch) In Memphis (Unionsstaat Tenessee) drangen maskirte Männer in das Gefängniß, wo 25 Neger wegen Mordes inhaftirt waren. Die Maskirten ergriffen drei der Neger und erschossen sie außerhalb des Gefängnisses.

(Holländische Austern). Die Austernzucht nimmt in Zeeland einen immer größeren Umfang an. Im verflossenen Jahre sind aus Zeeland mittels der Staatsbahn allein versendet worden nach den Binnenmärkten 364 316 kg, nach Deutschland 1 030 013 kg, nach Belgien und Frankreich 1 102 249 kg, nach England 1 704 569 kg Austern. Da 1000 Austern durchschnittlich 82 kg wiegen, so sind 51 237 506 Austern versendet worden. und da für 1000 Austern durchschnittlich 35 Gulden bezahlt werden, so beziffert sich die Gesammteinnahme auf 1 793 312 Gulden.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	11. März	10. März
Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.		
Russische Banknoten p. Kassa	207—	209—15
Wechsel auf Warschau kurz	207—	209—
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	99—10	99—
Preußische 4 % Konsols	106—50	106—50
Polnische Pfandbriefe 5 %	65—20	65—30
Polnische Liquidationspfandbriefe	63—	63—20
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	95—10	95—
Diskonto Kommandit Antheile	178—50	179—
Oesterreichische Kreditaktien	168—50	169—90
Oesterreichische Banknoten	171—90	172—05
Weizen gelber: April-Mai	198—75	198—
Mai-Juni	203—50	202—25
loko in Newyork	105—40	105—50
Roggen: loko	209—	207—
April-Mai	211—20	210—75
Mai-Juni	210—50	210—
Juni-Juli	208—50	208—
Rüböl: April-Mai	53—70	54—
Sept.-Oktb.	54—20	54—30
Spiritus:		
50er loko	64—90	64—50
70er loko	45—30	45—
70er April-Mai	45—10	45—
70er August-Sept.	46—30	46—10

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3^1/_2$ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 10. März. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß ruhig. Zufuhr 10 000 Liter. Loko kontingentirt 63,00 Mk. Gd., nicht kontingentirt 43,25 Mk. Gd.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
10. März	2hp	746.9	+ 0.6	SE²	10	
	9hp	746.3	— 1.6	C	10	
11. März.	7ha	745.6	— 0.9	SE²	10	

Sonnabend am 11. März.
Sonnenaufgang: 6 Uhr 23 Minuten.
Sonnenuntergang: 5 Uhr 58 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Remin.) den 13. März 1892.

Altstädtische evang. Kirche:
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädtische evangelische Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. $9^1/_4$ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Kollekte für Bekleidung dürftiger Konfirmanden.
Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Evangelisch-lutherische Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Herr Superintendent Rehm.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.

Evang.-luth. Kirche in Mocker:
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Evangelische Gemeinde in Mocker:
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Mocker. Herr Prediger Pfefferkorn.
Nach demselben Beichte und Abendmahl.

Evang. Schule in Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Endemann.

Montag, 14. März, Nachm. 6 Uhr:
Besprechung mit den konfirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Krieger-Verein.

Zur **Beerdigung** des verstorbenen Kameraden **Heine** tritt der Verein **Sonntag den 13. d. Mts. nachmittags 2½ Uhr** bei **Nicolai** an.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Alle **Lieferanten** und **Handwerker**, welche noch **Forderungen** an eine der städtischen Kassen haben, werden ersucht, ihre Rechnungen ungesäumt, spätestens aber bis zum 1. April einzureichen. Säumige haben einmal den vertragsmäßigen Abzug von 10 % zu gewärtigen und tragen selbst die Schuld, wenn die Bezahlung ihrer Rechnung sich auf längere Zeit hinaus verzögern sollte.

Thorn den 9. März 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir nehmen Veranlassung, diejenigen **Hausbesitzer**, in deren Händen sich noch

Quartierbillets

befinden, aufzufordern, letztere bis **15. März d. J.** während der Dienststunden im Einquartirungsamt abzugeben, um demnächst die Auszahlung der Servisentschädigung bewirken zu können.

Thorn den 2. März 1892.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

Am Donnerstag den 17. März d. Js. vormittags 10 Uhr sollen die an dem Hilfsförster-Etablissement auf der Bromberger Vorstadt aufgesetzten 17 rm Kloben, 4 rm Stubben und 60 rm Reisig III. Kl. (Strauch) meistbietend gegen Baarzahlung an Ort und Stelle verkauft werden.

Thorn den 9. März 1892.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Fahrten der **Weichsel-Dampferfähre** hierselbst werden von heute mittags 1 Uhr ab bis auf weiteres bis 8 Uhr abends stattfinden.

Thorn den 11. März 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf **ausrangirter Gegenstände und Materialien**, darunter namentlich eiserne, welche auf dem Festungs-Schirrhof und in einzelnen Außenwerken lagern, in öffentlicher Auktion, werden folgende Termine anberaumt und dazu Kauflustige eingeladen:

Mittwoch den 16. März
vormittags 10 Uhr auf dem alten Festungs-Schirrhof.

Donnerstag den 17. März
vormittags 9 Uhr auf Fort I;
desselben Tages um 10½ Uhr auf Fort IV;
desselben Tages um 11½ Uhr auf Zwischenwerk IVa;

Freitag den 18. März
vormittags 9½ Uhr auf Fort V;
desselben Tages um 11 Uhr auf Fort VI.

Kauflustige, welche vor den Terminen nähere Auskunft erwünschen, können solche auf dem Geschäftszimmer Nr. 8 der Fortifikation einholen.

Die Bedingungen werden in jedem Termine an Ort und Stelle bekannt gemacht.

Königliche Fortifikation Thorn.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Neudorf, Band I, Blatt 23, auf den Namen der Eigenthümer **Jacob** und **Catharina**, geb. **Centek, Benedict**schen Eheleute in **Neudorf** eingetragene, zu Neudorf belegene Grundstück

am 1. Juni 1892
vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 5,31 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 2,05,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 1. März 1892.

Königliches Amtsgericht.

Die **Menagekommission** des 3. Batls. Inftr.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 hat vom 1. April bis 1. Juli die

Fleischlieferung

zu vergeben. Offerten sind bis **20. d. Mts.** an die genannte Kommission zu richten.

Pferdestall zu verm. Gerstenstraße 13.

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines seit 1877 bestehenden

Kurz-, Weisswaaren- und Putzgeschäfts

stelle ich, anderer Unternehmungen halber, mein gesammtes Waarenlager

zu enorm billigen Preisen

zum Total-Ausverkauf.

Da mir sehr daran gelegen ist, mit dem Waarenlager so schnell als nur möglich zu räumen, so mache ich speziell Wiederverkäufer und Interessenten auf diese günstige Gelegenheit besonders aufmerksam, da sich eine derartige Gelegenheit wohl nie wieder bieten dürfte.

Als besonders preiswerth empfehle:

A. Kurzwaaren.

1000 Yard Obergarn	Rolle	0,25
1000 „ Untergarn	„	0,20
Kleiderknöpfe in Jett u. Metall	Dtzd.	0,10
Ankergarn 20 Grm.-Knäul 30, 40,	Rolle	0,10
Blanchetts breite 0,15, schmale		0,10
1 Brief engl. Nähnadeln		0,04
1 Lage Heftgarn gebl. und ungebl.		0,05
1 Stück Gurtband pr. 8 m		0,30
1 Stück Kleiderschnur pr. 20 m		0,25
1 Stück Lamalitze pr. 10 m		0,20
Knopflochseide schwarz u. couleurt	Dtzd.	0,15

B. Strumpfwaaren.

Echt schwarze Damenstrümpfe	Paar	0,50
„ „ Kinderstrümpfe	„	0,25
Coul.u.schwarze Zwirnhandschuhe	„	0,20
Halbseidne Damenhandschuhe	„	0,45
Reinseidne Damenhandschuhe	„	0,75
Couleurte Ballstrümpfe	„	0,20
Couleurte Schweißsocken	„	0,25

C. Strickgarne, Häkelgarne.

Vigogne in allen Farben	Zollpfd.	1,20
Estremadura, alle Nummern vorräthig, Pfd. von 1,50 an,		
Estremadura v. Hauschild, unter Fabrikpreis,		
Farb. Baumwolle à Pfd. 1,00, 1,10, 1,30,		1,50
Zephirwolle, schwarz,	Lage	0,10
Mohairwolle, schwarz,	„	0,15
Melirte Strickwolle Prima 16er	Pfd.	2,00
Couleurte Strickwollen	Zollpfd.	2,25
Prima Rockwollen	„	3,00

D. Futter- und Besatzstoffe.

Futtergaze in schwarz, weiß, grau,	Elle	0,10
Rockfutter, Prima,	„	0,15
Taillenköper	„	0,25
Stoßkamelott, Prima Qualität,	Elle	0,30
Shirting, Chiffons	„	0,10
0,15, 0,20, 0,25		0,30.
Couleurte Peluche	Elle	1,20
Couleurte Besatzatlasse m von 0,65 an.		

E. Weißwaaren und Putz.

Strohhüte für Damen in schwarz und weiß à jour Geflecht,	Stück	0,50
Reizende Blumenbouquets,	„	0,30
Elegante Blumenhütchen,	„	1,50
Hut- und Linonfaçons,	„	0,20, 0,30
Garnirbänder, schott. Farben,	m	0,25
Federn, in schwarz u. crême-farbig zu 0,30, 0,50, 0,75, 1,00,		1,50
Leinene Herrenkragen, 4fach,	Dtzd.	3,00
Manchetten, Prima,	Paar	0,40, 0,50
Leinene Chemisetts,	Stück	0,50, 0,75
Normalhemden, Sommertricot,	„	1,00, 1,50
Elegante Westenschlipse,	„	0,25, 0,40
Elegante Regattaschleifen,	„	0,40, 0,50
Edison-Cravatten,	„	0,45
Uhrfeder-Corsets, à Stück		1,00, 1,50, 2,00
Gummi- und Universalwäsche, auffallend billig,		
Gestickte Kinderlätzchen, à St.		0,10, 0,20, 0,30
Hochelegante Damen-Schleifen,	„	0,50, 0,75, 1,00
Regenschirme mit eleg. Stöcken,	„	2,00, 2,50, 3,00
Tricottaillen, in schwarz und coul.	à Stck.	1,50, 2,00, 3,00, 4,00
Tricotkleidchen,	„	1,50, 2,00, 3,00, 4,00
Couleurte Damen-Fantasieschürzen,	„	0,25, 0,50, 1,00, 1,50
Knabenhüte, feinstes Strohgeflecht,	à Stck.	0,40, 0,75
Sonnenschirme in Zanella,	„	1,00
„ gemustert	„	1,50 u. 2,50
„ ½ Seide gestr.	„	2,50 u. 4,50
„ reine Seide	„	5,00 u. 10,00

Die Laden- und Gas-Einrichtung ist billig zu haben, auch bin ich gern bereit, mein Geschäft im ganzen zu verkaufen.

Achtungsvoll

Julius Gembicki,
Breitestraße 31.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 12. März cr. nachmittags 2 Uhr

werde ich in dem Hause des Eigenthümers Herrn **Lerbs**, Brombergervorstadt Waldstr., dort untergebrachte Gegenstände, als:

drei Bettgestelle mit Betten, drei Tische, eine Partie Küchenregale, eine Partie Backbleche, drei Fach Gardinen, ein Sopha mit br. Bezug, einen Regulator, einen Spiegel, ein Wäschespind, ein Kleiderspind u. anderes mehr

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Königl. Baugewerkschule zu Posen.

Beginn des Sommerhalbjahres den 25. April. — 4 Klassen. — Meldungen bis Ende März erforderlich. Das Programm wird auf Wunsch übersendet.

Direktor Spetzler.

Bauparzellen in Mocker,

1 neben der „Concordia", 1 am Wege nach der Kuhbrücke, will ich billig und unter günstigen Bedingungen verkaufen.

Ludwig Latté,
Berlin, Köpnickerstraße 109a.

Zur Anfertigung sämmtlicher

Damengarderoben

empfiehlt sich und **garantirt für elegante, geschmackvolle Ausführung**

H. Sobiechowska,
Elisabethstraße 9, 3 Tr.

Ziehharmonikas,

groß und solid gebaut, mit 20 Doppelstimmen, Bässen, Doppelbalg, Nickelbeschlag und prachtvollem Orgelton versendet zu 6 Mark 50 Nachnahme

Franz Hänsel,
Musikwaarengeschäft in **Gohlis** b. Leipzig.

Kein Husten mehr.

Ein **gutes Genußmittel** sind bei allen **Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden** die Heldt'schen **Zwiebelbonbons.** In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei **Gustav Oterski.**

Ein möbl. Zimmer nebst Kab. u. Burschengel. von sofort zu vermiethen Breitestr. 8.

Unter Allerhöchstem Protektorate Sr. Maj. des Kaisers und Königs.

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung 28. und 29. April 1892.

Hauptgewinne: 90 000, 30 000, 15 000, 2 zu 6000, 5 zu 3000, 12 zu 1500, 50 zu 600, 100 zu 300, 200 zu 150, 1000 zu 60, 1000 zu 30, 1000 zu 15 Mk., zus. 3372 Gewinne im Betrage v. 375 000 Mk.

Nur baares Geld ohne Abzug.

Original-Lose à 3 Mk. (10 St. 30 M.) (Amtl. Liste u. Porto 30 Pf.)

17. Grosse Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 17. Mai.

Haupt-Gewinne 10 komplett bespannte hochelegante Equipagen, darunter **2 Vierspänner,** und **150 edle Reit- u. Wagenpferde,** außerdem Reitsättel, Zaumzeuge usw., goldene u. silberne Drei-Kaiser-Medaillen und silberne hippologische Münzen.

Lose à 1 Mk. (11 für 10 Mk.) (Liste u. Porto 30 Pf.)

empfiehlt und versendet **Rob. Th. Schröder, Haupt-Kollekteur, Lübeck.**

Bestellung erbitte auf Postanweis.-Abschnitt od. Nachn., doch nehme a. Postmark. i. Zahlung.

Wiederverkäufer wollen sich an **Rob. Th. Schröder, Stettin,** wenden.

Th. Kleemann, Klaviermacher und -Stimmer, Schuhmacher- u. Mauerstr.-Ecke 14, I empfiehlt sich zum

Klavierstimmen u. Reparaturen.

Für gute Arbeit wird garantirt. — Bestellungen werden auch per Postkarte erbeten.

---

30 000 Mark

werden hinter Bankgelder auf einen Kompler von Häusern **gesucht.** Offerten bitten unter **P. 5000** in der Expedition d. Ztg.

Strohhüte

zum **Waschen, Färben** und **Modernisiren** werden angenommen.

Schoen & Elzanowska.

Elftausend Thaler

sind vom 1. April d. J. auf sichere Hypothek zu vergeben oder zu cediren.

Kasimir von Kucharski,
Jakobsstr. 9.

Frisire Damen in und außer dem Hause.

Frau **Emilie Schnoegass,** Brückenstr. 40.

Grundstück

auf **Kl. Mocker** billig zu **verkaufen.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Tadellose Ia Eßkartoffeln

wie

Schneeflocken,
Späte Rosen,
Daber'sche

empfiehlt und liefert frei ins Haus

Amand Müller, Culmerstr. 20.

Herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen **Deuter,** Bromberger Vorstadt.

Ein verheir. Landwirth,

ohne Familie, erfahren, mit den besten Zeugnissen versehen, **sucht** zum 1. April **Stellung** als Administrator oder Oberinspektor. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Brettschneider und Klafterschläger

finden Beschäftigung bei

L. Gąsiorowski, Thorn.
Comtoir: Seglerstr. 13.

Für mein **Kaffee- u. Kolonialwaarengeschäft** suche einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Ed. Raschkowski,
Neust. Markt 10.

---

2 Lehrlinge

sucht **Gustav Meyer,**
Fabrik chirurg. Instrumente und Messer.

Ein Sohn

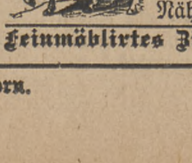
achtbarer Eltern, der die **Konditorei** erlernen will, kann sich melden in

F. Stadie's Konditorei.

Ein zum Kavalleriedienst geeignetes

Pferd

wird **zu kaufen gesucht.** Offerten mit Angabe des Preises, Alters (4—6 Jahre), Größe (nicht unter 1,65 m), Farbe und Geschlechts, an Wachtmeister **Schwarz,** Thorn III, Ulanenkaserne, erbeten.



Braune Stute,

fehlerfrei, tadellos geritten, militärfromm, wegen anderweitigen Ersatzes verkäuflich. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Feinmöblirtes Zimmer Breitestr. 41.

Kriegerfechtanstalt.

Wiener Café in Mocker.

Sonntag den 13. März 1892:

Großes

Instrumental- u. Vokal-Concert

verbunden mit

humoristischen Vorträgen.

Das Instrumental-Concert wird ausgeführt von der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 11 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Schallinatus, die humoristischen Vorträge von den besten humoristischen Autoritäten.

Riesentombola.

Kassenöffnung 3 Uhr.
Anfang 4 Uhr.

Entree pro Person 50 Pf.
Kinder unter 12 Jahren frei.

Mitglieder gegen Vorzeigung der Jahreskarten pro 1891/92 haben für ihre Person freien Zutritt.

Zutritt für jedermann.

Zum Schluß des Concerts:

Großes Tanzkränzchen.

Der Vorstand.

Kriegerfechtanstalt.

Zu der morgen **Sonnabend den 12.** um 7 Uhr abends im **Wiener Café** zu **Mocker** stattfindenden

Generalprobe

haben Kinder gegen 10 Pf. Entree Zutritt.

Der Vorstand.

Kaisersaal

Bromberger Vorstadt II. Linie.
Sonnabend den 12. März 1892:

Letzter grosser

Maskenball.

Anfang 8 Uhr.

Um 12 Uhr **große Festpolonaise** unter Leitung einer türkischen Kapelle und des Prinzen Karneval in hocheleganten Kostümen.

Maskirte Herren 1 Mk., maskirte Damen frei, Zuschauer 25 Pf.

Garderoben sind vorher bei **C. F. Holzmann** Gerechtestraße 20 und am Ballabend von 7 Uhr ab im Ballokal zu haben.

Das Comitée.

Fürstenkrone.

Brombergerstraße 1. Linie.
Sonntag den 13. März:



Großer Maskenball.

Nach der Demaskirung **große Fahnenpolonaise.** Die schönste Herrn- wie Damenmaske werden bei der Polonaise durch ein Geschenk ausgezeichnet.

Entrée für Herrenmasken 1 Mk., Damenmasken frei, Zuschauer 25 Pf.

Anfang 7 Uhr.

Das Comité.



Bockbier

in Gebinden und Flaschen empfiehlt

die Brauerei

von

W. Kauffmann.

Elysium.

Heute Sonnabend den 12. cr.

Flaki und Bockbier.

Gasthaus „Zur Neustadt."



Heute Sonnabend, 12.

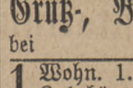
Großes **Wurstessen.**

Loedtke.

Heute Sonnabend von 6 Uhr ab

Frische Wurst

bei Frau **Laechel,** im Hause des Herrn **Rausch.**



Heute Sonnabend abends von 6 Uhr ab:

Frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen

bei **Benjamin Rudolph.**

---

1 Wohn. 1. Etage, 4 Zim., helle Küche u. Zubehör zu vermiethen **Bachestr. 6,** 2 Tr.

Ein großer **Hausflurladen** zu vermiethen **Elisabethstr. 14.**

Wohnungen,

3 Zimmer, helle Küche und Zubehör zu vermiethen Mauerstraße 36.

W. Hoehle.

Elisabethstrasse 6

ist die **2. Etage,** best. aus 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Ausguß, vom 1. April cr. versetzungshalber anderweitig zu verm. **J. Frohwerk.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.